

Die fidele Senioren-WG

Komödie
in drei Akten
von Mike Kinzie

© 2009 by
Wilfried Reinehr Verlag
64367 Mühlthal

Alle Rechte vorbehalten

REINEHR
VERLAG

Aufführungsbedingungen für Bühnenwerke des Wilfried Reinehr Verlag (Stand: Februar 2007)

5. Voraussetzungen; Aufführungsmeldung und -genehmigung; Nichtaufführungsmeldung; Vertragsstrafe

- 5.1 Das **Aufführungsrecht** für Bühnen setzt grundsätzlich den Erwerb des kompletten Original-Rollensatzes vom Verlag voraus. Ein Einzelbuch, geliehenes, antiquarisch erworbenes, abgeschriebenes, kopiertes oder sonst wie vervielfältigtes Material berechtigt nicht zur Aufführung und stellt einen Verstoß gegen geltendes Urheberrecht dar.
- 5.2 Die Bühne ist verpflichtet, dem Verlag eine geplante Aufführung spätestens 10 Tage vor der ersten Vorstellung unter Angabe des Spielortes und der verfügbaren Plätze mittels der dem Rollensatz beigefügten **Aufführungsmeldung** schriftlich mitzuteilen. Dies gilt auch für Generalproben vor Publikum, wenn nur eine Aufführung stattfindet oder wenn kein Eintrittsgeld erhoben wird.
- 5.3 Nach Eingang einer korrekten Aufführungsmeldung erteilt der Verlag der Bühne eine **Aufführungsgenehmigung** und räumt ihre das **Aufführungsrecht** (Ziffer 7) ein.
- 5.4 Soweit die Bühne innerhalb von neun Monaten nach Erwerb eines Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage) das Bühnenwerk nicht oder zu einem späteren Zeitpunkt aufführen möchte, ist sie verpflichtet, dies dem Verlag nach Aufforderung unverzüglich schriftlich zu melden (**Nichtaufführungsmeldung**).
- 5.5 **Erfolgt die Nichtaufführungsmeldung trotz Aufforderung des Verlags und Ablauf der neun Monate nicht oder nicht unverzüglich, ist der Verlag berechtigt, gegenüber der Bühne eine Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Preises für den Rollensatz geltend zu machen. Weitere Rechte des Verlages, insbesondere im Falle einer nichtgenehmigten Aufführung, bleiben unberührt.**

6. Nichtgenehmigte Aufführungen; Kostenersatz; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

- 6.1 Nichtgenehmigte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren, Vervielfältigen, Verleihen oder sonstiges Wiederbenutzen durch andere Spielgruppen verstoßen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten. Zuwiderhandlungen werden zivilrechtlich und ggf. strafrechtlich verfolgt.
- 6.2 **Werden bei Nachforschungen nichtgenehmigte Aufführungen festgestellt, ist der Verlag berechtigt, der das Urheberrecht verletzenden Bühne gegenüber sämtliche Kosten geltend zu machen, die ihm durch die Nachforschung entstanden sind. Außerdem ist die das Urheberrecht verletzende Bühne verpflichtet, dem Verlag als Vertragsstrafe die doppelte Aufführungsgebühr (Ziffer 8) für jede nicht genehmigte Aufführung zu entrichten.**

7. Inhalt, Umfang und Dauer des Aufführungsrechts; Sonstige Rechte

- 7.1 Die Aufführungsgenehmigung berechtigt die Bühne, das erworbene Bühnenwerk an dem gemeldeten Spielort bühnenmäßig aufzuführen.
- 7.2 **Das Aufführungsrecht gilt auch nach erteilter Aufführungsgenehmigung nur innerhalb der ersten 12 Monate ab Erwerb des Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage). Es kann auf Antrag kostenlos verlängert werden. Ein nicht verlängertes Aufführungsrecht muss bei späteren Aufführungen neu erworben werden.**
- 7.3 Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung sowie der gewerblichen Videoaufzeichnung ist von dem Aufführungsrecht nicht umfasst und vergibt ausschließlich der Verlag.

8. Aufführungsgebühren

Für jede Aufführung (Erstaufführung und Wiederholungen) ist eine Aufführungsgebühr zu entrichten. Sie beträgt, sofern im Katalog nicht anders gekennzeichnet grundsätzlich 10 % der Bruttoeinnahmen, mindestens jedoch 50 % des Kaufpreises für einen Rollensatz zuzüglich gesetzlich geltender Mehrwertsteuer. Für die erste Aufführung ist die Mindestgebühr im Kaufpreis des Rollensatzes enthalten und wird bei der endgültigen Abrechnung berücksichtigt.

9. Einnahmen-Meldung; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

- 9.1 Die Bühne ist innerhalb von 10 Tagen nach der letzten Aufführung verpflichtet, dem Verlag die erzielten Einnahmen mittels der bei der Erteilung der Aufführungsgenehmigung zugesandten Einnahmen-Meldung schriftlich mitzuteilen.
- 9.2 **Erfolgt die Einnahmen-Meldung nicht oder nicht rechtzeitig, ist der Verlag nach weiterer fruchtloser Aufforderung berechtigt, als Vertragsstrafe die doppelte Aufführungsgebühr (Ziffer 8) bezogen auf die maximale Platzkapazität des Spielortes gegenüber der Bühne geltend zu machen.**

10. Wiederaufnahme

Wird ein Stück zu einem späteren Zeitpunkt erneut aufgenommen, werden die beim Aufführungstermin gültigen Gebühren berechnet. Voraussetzung ist, dass die Genehmigung zur Wiederaufnahme vorher beantragt wurde.

Bitte beantragen Sie Aufführungsgenehmigungen vor dem ersten Spieltermin

Inhalt

Nach der Insolvenz des privaten Altersheims, in dem sie bis dahin wohnten, haben sich sechs sehr ungleiche Personen in einer Wohngemeinschaft zusammen gefunden. Aufgrund der völlig gegensätzlichen Charaktere kommt es ständig zu Auseinandersetzungen, mal zwischen den Geschlechtern, mal zwischen den Vertretern des gleichen Geschlechts.

Da gibt es den alternden Charmeur Engelbert Rademacher, der mit allen drei WG-Damen flirtet, ohne sich zunächst für eine entscheiden zu können. Hans-Jürgen Bausewein ist ein ewiger Weiberheld, der lüstern hinter jedem Rock herschaut und ständig von seinen sexuellen Erfolgen prahlt, bei den WG-Damen damit aber keinen großen Eindruck macht. Der dritte Mann im Bunde, Josef, genannt Sepp, Matschowski, ist ein Prolet wie er im Buche steht, kennt nur Fußball, Fernsehen und Bier trinken und ist immer für einen dummen Spruch gut.

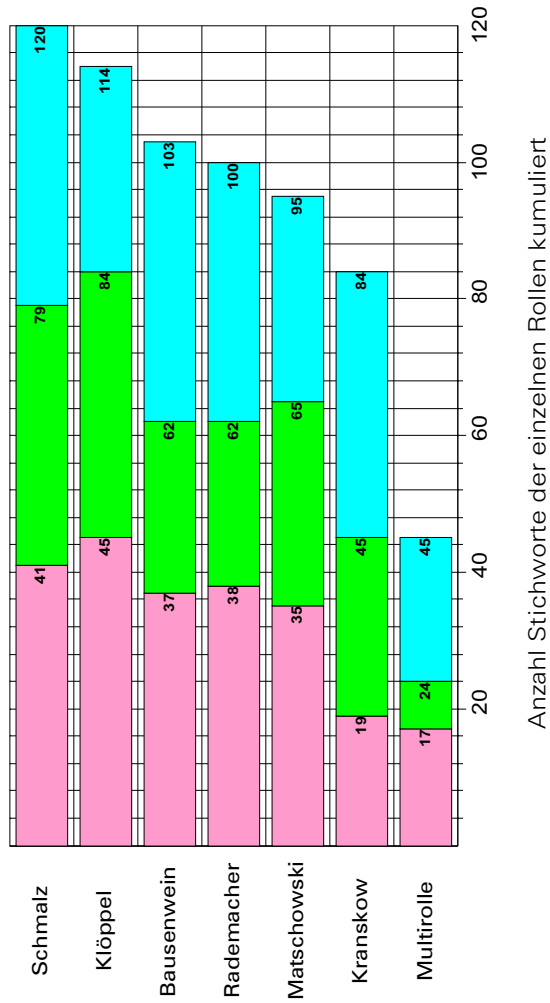
Die Damenriege setzt sich zusammen aus der sehr naiven Witwe Heidrun Schmalz, die immer von ihrem „Männe“ erzählt und an der die sexuelle Revolution offensichtlich vollkommen vorbei gegangen ist. Geraldine Klöppel hat sich dagegen noch einiges an Feuer bewahrt und bemüht sich sehr um das starke Geschlecht. Sie kämpft mit Dekolletee und Netzstrümpfen gegen das Altern an. Die herrische Margot von Kranskow versucht, immer alle nach ihrer Pfeife tanzen zu lassen, verachtet den Vamp Geraldine wegen ihrer Geilheit und die treudoofe Heidrun wegen ihrer Naivität. Leiden kann sie daher keiner.

Ergänzt werden die handelnden Personen durch eine weibliche Figur, die in nicht weniger als sechs verschiedenen Rollen auftritt. Dabei liefert diese Person entweder benötigte Requisiten oder weiterführende Stichworte und ist so ein Treiber der Ereignisse.

Natürlich knistert es dann doch irgendwann in dieser fidelel WG, gibt es Annäherungsversuche und verteilte Körbe, Beinaheküsse und mehr.

Die fidele Senioren-WG

Komödie in 3 Akten
Mike Kinzie



Bitte beantragen Sie Aufführungsgenehmigungen vor dem ersten Spieltermin

Personen

Engelbert Rademacher ein alternder Charmeur, meist in elegantem Hausmantel und Seidentuch. Immer um Ausgleich bemüht.

Heidrun Schmalz immer nette und hilfsbereite Witwe wirkt durch ihre große Naivität zunächst doof. Zunehmend merkt man aber, dass sie es doch faustdick hinter den Ohren hat.

Hans-Jürgen Bausewein ein Macho wie er im Buche steht. Protzt mit seinen sexuellen Erfahrungen, hält sich für Gottes Antwort auf die Gebete der Frauen. Am besten mit einem Schauspieler besetzen, der optisch das genaue Gegenteil ist.

Geraldine Klöppel etwas angestaubter Vamp ist immer noch eifrig hinter dem anderen Geschlecht her.

Josef „Sepp“ Matschowski ein wahrer Prolet, in Unterhemd und Jogginghose, fast immer mit Bierflasche in der Hand. Stets einen dummen Spruch auf Lager, doch hält er auch so manchem den Spiegel der Wahrheit vor.

Margot von Kranskow adelige Witwe hält sich für etwas Besseres als ihre Mitbewohner, daher wird sie auch von niemandem gemocht.

Weibliche Multirolle eine jüngere weibliche Figur tritt nacheinander als Pizzabotin, Fleuropotin, Heimbefuchsmasseurin, Postbotin, Kosmetikerin und Hochzeitsplanerin auf, jeweils vom Kostüm her entsprechend erkenntlich gemacht.

Spielzeit ca. 130 Minuten

Bühnenbild

Die Bühne zeigt den Gemeinschaftsraum der WG. Hinten ist der allgemeine Auftritt, vom Saal aus etwas nach rechts aus der Mitte versetzt. Vom Saal aus links geht es durch eine Tür zu den weiteren Räumen.

Im linken Teil der Bühne stehen zwei Sofas, am besten Dreisitzer in einem offenen Winkel zueinander, damit bei voller Besetzung jeder noch einigermaßen zum Publikum schaut. Davor ein niedriger Couchtisch, vielleicht auch zwischen den beiden Sofas ein kleines Tischchen.

Rechts an der Wand steht ein Fernsehgerät, welches im Stück auch zum Einsatz kommt, am Besten über einen Videorecorder oder DVD. Player. Davor ein einzelner Fernsehsessel, der Stammpfad von Sepp Matschowski.

1. Akt

1. Auftritt

Rademacher, Bausenwein, Matschowski, später Kranskow

Die drei Herren sitzen gemütlich im gemeinsamen Aufenthalts-/Fernsehraum der WG, jeder mit einem Bier. Die beiden ersten trinken jeweils aus einem Glas, Matschowski aus der Flasche.

Rademacher: Das... *nimmt einen tiefen Zug von seinem Bier:* ...ist ein verdammt gutes Bier!

Bausenwein: Ganz recht, altes Haus! *Trinkt ebenfalls ausgiebig:* Ich habe schon sehr viele Biere überall auf der Welt probiert, aber das hier ist doch das Beste!

Matschowski: Sonst wären sie ja auch nicht Weltmeister geworden! *Nimmt großen Schluck aus der Flasche.*

Rademacher: Wir sind doch auch nur Dritter geworden bei der WM!

Matschowski: Ich sprech' auch ausnahmsweise nicht vom Fußball, sondern vom Bier!

Bausenwein: Seit wann gibt's denn beim Biertrinken Weltmeister? Das hätten'se wohl gerne, Matschowski?

Matschowski: Wie oft soll ich noch sagen, ihr sollt mich Sepp nennen! Wir kennen uns so lange, und jetzt wohnen wir doch sogar in derselben Wohnung, da können wir doch unbedingt du sagen! Prost, Männer! Dummheit frisst, Intelligenz säuft!

Rademacher: Ist gut - ich heiße Engelbert, sagt aber bitte Berti zu mir!

Bausenwein: Richtig, lassen wir den Engel weg, du bist ja doch nur ein armer Sünder! Ich heiße übrigens Hans-Jürgen.

Matschowski: Das ist zu lang! Wie soll man das denn abkürzen? Hast du keinen Spitznamen?

Bausenwein: Meine Liebhaberinnen sagen immer „Hengst“ oder „Stier“ zu mir!

Matschowski: Würg! Ich muss kotzen! Noch so'n Spruch, und ich sag' Macho zu dir!

Rademacher: Na, Macho würde aber besser zu dir passen, Matschowski! Aber im Ernst, Hans-Jürgen, uns gegenüber brauchst du nicht so anzugeben!

Bausenwein: Nur kein Neid, meine Herren! Das ist keine Angabe,

das ist blanke Realität! Die Frau, die mich genossen hat, die ist für jeden anderen Mann verdorben!

Matschowski: Jetzt weiß ich's, ich sage Pino zu dir!

Bausenwein *geschmeichelt:* Ah, wie „Pizza Pino“, der berühmte Italiener auf den Champs Elysées in Paris!

Matschowski: Nee, Pino wie Pinocchio, der berühmte Lügner und Angeber! Nur dass dein Ding nicht so lang und hart wird wie dem seine Nase!

Rademacher *steht auf und tritt zwischen die beiden:* Jetzt macht aber mal langsam, ihr zwei! Es reicht wenn schon die Frauen immer streiten - das brauchen wir der holden Weiblichkeit nicht nachzumachen!

Bausenwein *jetzt ebenfalls aufstehend:* Wenn der Stunk will, unser feiner Herr Sepp, den kann er haben. Ich habe einen braunen Gürtel in Jiu Jitsu!

Matschowski *der ganz ruhig sitzen bleibt:* Und ich habe einen braunen Gürtel aus Marokko! Hockt euch wieder hin, alle beide! Wir werden uns doch hier nicht ernsthaft kloppen wollen! Sauft euer Bier, Hopfen beruhigt!

Bausenwein *der sich wieder hinsetzt:* So lange du diese Beleidigungen sein lässt!

Rademacher *setzt sich jetzt auch wieder:* Ich schlage vor, wir vertragen uns alle wieder! Lasst uns doch etwas spielen! Hat jemand eine Idee?

Bausenwein: Ich hätte ja Skat gesagt, aber die Weiber flippen ja immer aus, wenn wir Karten spielen!

Matschowski: Ich wüsste was - wir machen einen Dichterwettstreit!

Rademacher: Dichterwettstreit? Wie soll das denn gehen?

Bausenwein: Ich dichte, du bist dicht, er ist nicht ganz dicht . . .
Alle lachen.

Matschowski: Das hat eine gewisse Kreativität, ist aber nicht ganz das, was ich gemeint habe! Passt mal auf: Für viele Biersorten gibt es Reime zur Werbung, z.B.: Lass dir raten, trinke Spaten!
Oder: Eder - mag jeder!

Rademacher: Ich kenne auch einen: Ein Käuzle unters Schnäuzle!

Matschowski: Häh? Was soll das denn sein?

Rademacher: Na Kauzen-Bier aus Ochsenfurt!

Bausenwein *erstaunt:* Du kennst aber auch Sachen!

Matschowski: So, seht ihr, und nur für unser geliebtes Hofbräu gibt es so was nicht! Und deshalb machen wir jetzt einen Wettbewerb: Wer denkt sich den besten Werbereim fürs Hofbräu aus?
Alle schweigen und denken nach, ab und zu trinkend.

Bausenwein: O.k., ich hab was! Unser Hofbräu ist so gut ... *Denkt nach:* Nee, da geht's nicht weiter.

Rademacher: Wie wärs mit: Frisches Hofbräu, ohne Frage - das ist was für alle Tage!

Matschowski: Nicht schlecht, Berti, nicht schlecht! Aber da kann ich mithalten: Ein frisches Hofbräu jeden Tag, das ist es, was ich gerne mag!

Bausenwein: Wenn ich eine Frau überzeugen wollte, Bier zu trinken, würde ich sagen: Trinkst ein echtes Hofbräu du, kriegst ein Euter wie ne Kuh! *Unterstreicht letzten Satz mit den Händen.*

Matschowski: Oh, Pino, du kannst es halt nicht lassen! Selbst beim Thema Bier denkst du an Sex!

Bausenwein: Richtig, Sepp! Ich denke nämlich immer an Sex! Passt auf, ihr zwei Grünschnäbel: Unser Hofbräu ja das schmeckt, auch wenn man es vom Körper leckt!

Rademacher: Bah, du Ferkel! Lasst uns mal lieber wieder anständig werden! Als Feldwebel bei der Bundeswehr würde ich sagen: Willst du Helden bei der Truppe, dann gib Hofbräu in die Suppe!
Von Kranskow ist unbemerkt von links eingetreten.

Matschowski: Und wenn du die Brüder dann rennen siehst, dann weißt du: Hofbräu-Biere unerreicht - drei getrunken, fünf ge-seicht! *Die drei Männer lachen.*

Kranskow: Was machen Sie denn hier für einen Dichterwettstreit? Wer den dümmsten Saufreim verzapft?

Rademacher *ist aufgestanden, macht einen artigen Diener:* Ah, Teuerste, Sie haben es beinahe erraten! Wir denken uns Werbereime auf Bier aus, speziell auf unser Hofbräu!

Kranskow: Ausgerechnet Sie drei und dichten! Passen Sie auf, wie das geht: Bier ist schlecht für Leib und Seele, drum schütt' kei-nes in die Kehle! Denn wer säuft, der ist ein Depp, das gilt auch für diesen Sepp! *Damit rauscht sie hinten ab. Rademacher und Bausen-*

wein lachen und schauen erwartungsvoll Matschowski an.

Bausenwein: Na, Sepp, die hat dir jetzt aber gezeigt, wo der Barthel den Most holt, nicht wahr?

Matschowski: Ach was! Darauf sage ich nur: Wer so dumm daher tut brabbeln, kann mich mal am Arsch krabbeln! *Alle lachen.*

Rademacher: Hört sie dieses Angebot, fällt sie um und ist dann tot!

Bausenwein: Mausetot ist dann der Rechen, und wir können weiter zechen!

Matschowski: Ohne Weiber wär' das Leben doppelt schön, so ist das eben!

Es wird dunkel. Im Dunkeln gehen die drei ab.

2. Auftritt

Schmalz, Klöppel, später Kranskow

Schmalz tritt von links auf, schaut sich suchend um: Wo sind die denn alle? Die können doch nicht alle ausgeflogen sein! *Setzt sich hin, nimmt ihr Strick-/Häkelzeug von einem Beistelltisch und fängt an zu handarbeiten:* Da ist man nun extra in eine Wohngemeinschaft gezogen, um nicht alleine zu sein, und dann hockt man trotzdem meistens solo hier! *Arbeitet weiter:* Und wenn dann mal jemand hier im Aufenthaltsraum ist, dann hockt bestimmt der feine Herr Matschowski vor der Glotze und schaut Fußball - so laut, dass man sich nicht nebenher unterhalten kann!

Klöppel ist bei den letzten Worten unbemerkt eingetreten: Und von Fußball verstehen Sie ja nun genauso viel wie von Männern, nicht wahr meine Liebe!?

Schmalz erschrickt so, dass sie ihr Handarbeitszeug wegschmeißt: Huch, oh Gott, erschrecken Sie einen doch nicht so, Frau Klöppel! *Hält sich die Brust:* Jetzt hätte ich doch beinahe so einen Herzkasper gekriegt wie mein Männer!

Klöppel setzt sich ihr gegenüber: Entschuldigung, war keine böse Absicht! Ich wollte Sie nicht erschrecken!

Schmalz die immer noch die Hand auf dem Busen liegen hat: Schon gut! *Fühlt ihren Herzschlag:* Ich glaube, mein Herz schlägt langsam wieder normal. Aber wie haben Sie das gemeint, das mit den Männern und dem Fußball?

Klöppel *ganz unschuldig*: Nicht wahr - das haben Sie nicht verstanden? *Zur Seite*: Da habe ich mich ja drauf verlassen! *Wieder zu Schmalz*: Das ist ganz einfach meine Liebe: Das mit Ihnen und den Männern sehe ich etwa so wie die Sache mit den Fischen und den Fahrrädern! Aber jetzt genug davon!

Schmalz *als hätte sie etwas kapiert*: Ach so! Ja dann! Klar, hätte ich auch gleich raffen können! *Nach einer kleinen Pause*: Haben Sie eigentlich schon mitbekommen, dass sich die Herren jetzt alle untereinander duzen?

Klöppel: Selbstverständlich! *Mit besonderer Betonung*: Mir entgeht nichts, was die Männer angeht!

Schmalz: Und was meinen Sie dazu?

Klöppel: Ich denke, was die Mannsbilder können, das können wir Frauen doch schon lang, oder? Sagen wir doch auch einfach „Du“!

Schmalz: Sehr gerne! Ich heiße Heidrun, genau genommen Heidrun Mathilde Sophie! Mathilde nach meiner Patentante, und um das Sophie rankt sich ein Geheimnis!

Klöppel: Angenehm! *Zum Publikum*: Heidrun! Heidrun Schmalz! Himmel! *Wieder zu Schmalz*: Mich darfst du Geraldine nennen! Aber was hat das mit dem Geheimnis auf sich? Erzähl'!

Schmalz *ziert sich, will nicht mit der Sprache heraus*: Nein, nein, da rede ich nicht so gerne drüber, das soll in der Familie bleiben!

Klöppel: Na, komm schon, jetzt hast du gegackert, jetzt musst du dein Ei auch legen!

Schmalz: Du darfst das aber niemandem weitererzählen! Ehrenwort!

Klöppel: Ganz bestimmt nicht! Von mir erfährt kein Mensch was davon!

Schmalz: Also das war so: Mein Vater war als junger Mann einmal in eine geheimnisvolle Frau verliebt, die er nur einmal im Zug gesehen hatte, dann aber nie mehr vergessen konnte. Sie war wohl mit ihrer Mutter unterwegs gewesen, und diese sprach sie mit Sophie an, so erfuhr mein Vater ihren Namen. Er hat dann später alles versucht, diese junge Frau wieder zu finden, aber ohne Erfolg. Ihm blieb nur die Erinnerung und der Name, und den hat er dann mir gegeben. *Seufzt laut*: Wie romantisch!

Klöppel: Naja, damals gab es halt noch kein Internet! Heute wäre

das leichter!

Schmalz: Wie meinst du das? Das war doch ein anständiges Mädchen aus gutem Haus, und die Weiber im Internet das sind doch alles Schlampen!

Klöppel: Ach Heidrun, was hast du nur für Vorstellungen! Im Internet tummelt sich heute doch jeder - ich selber chatte regelmäßig in mehreren Chat-rooms rund um den Globus!

Schmalz: Was machst du? Du jettest um die Welt? Ja gehörst du dann zum Jet-Set?

Klöppel *lacht laut auf:* Nein, meine Liebe, das sicher nicht! *In angeberischem Ton, und mit entsprechender Pose:* Nicht, dass ich das nicht drauf hätte! *Wieder normal:* Da hast du etwas falsch verstanden: Nicht jetten, mit dem Jet, also dem Flieger, sondern chatten, reden, mit anderen Leuten!

Schmalz: Im Flugzeug?

Klöppel *schüttelt den Kopf:* Nein, nein und nochmals nein! Jetzt schlag' dir mal das Flugzeug aus dem Kopf! Chatten kommt aus dem Englischen und heißt soviel wie reden, plauschen, tratschen!

Schmalz: Ach so, dann ist der ganze Chat-Set bloß eine Klatsch- und Tratschrunde! Ich habe immer gedacht, das wären die oberen Zehntausend! Man lernt halt nicht aus!

Klöppel *schlägt die Hände vors Gesicht:* Heidrun, sei mir nicht böse, aber wie bist du bloß durchs Leben gekommen, durch die Schule, wie hast du einen Mann gefunden?

Schmalz: Ganz normal halt, so wie alle! Und mein Männe hat mich gefunden! Das hat er zumindest immer gesagt. Ich höre es noch wie heute, wie er immer gesagt hat: Wie bin ich bloß auf dich gekommen? Also hat er mich gefunden, ganz bestimmt!

Klöppel: Gut, dann konnte er sich ja immer sagen: Selber schuld!

Schmalz: Was soll das denn jetzt wieder bedeuten?

Klöppel: Ich will damit nur sagen, dein Männe hatte dir nichts vorzuwerfen!

Schmalz: Gott bewahre! Ich war immer nur für ihn da! Im Haushalt hat er nichts machen müssen, sogar samstags den Badezimmerofen habe immer ich angeheizt!

Klöppel *anzüglich:* Ach, war samstags immer der Badetag im Hause Schmalz? Alles sauber geregelt!

Schmalz: Na klar! Samstags war Kehrwoche und Putztag und danach waren wir dran. Außerdem: Denk' doch mal an die ehelichen Pflichten!

Klöppel: Wie bitte? Eheliche Pflichten? *überlegt:* Ach Sex meinst du! Sag' bloß ihr habt es jeden Samstag getrieben?

Schmalz: Wo denkst du hin? So ein Tier war mein Männe auch wieder nicht! *Nach einer kurzen Pause:* Bei uns war das eher so jede Nacht!

Klöppel *steht vor Erstaunen auf:* Wirklich? Jede Nacht? Das kann ich gar nicht glauben!

Schmalz: Doch, doch! Weihnacht, Fastnacht und Mittsommernacht!

Klöppel *muss erst lachen, schüttelt dann wieder den Kopf:* Na, dann hast du ja ein erfülltes Liebesleben gehabt und kannst davon heute noch zehren! Ich habe noch lange nicht genug. *Streicht sich über Brust und Hüften:* Ich brauche da schon noch etwas Zuwendung! *Während der letzten Aussage ist von Kranskow eingetreten, die die Szene ungläubig beobachtet.*

Kranskow: Was ist das denn? Genügt es nicht, dass Sie unsere Herren dauernd kirre machen mit Ihrem Getue? Machen Sie jetzt auch noch die arme Frau Schmalz an?

Klöppel: Ach, Sie schon wieder! Quatsch! Heidrun und ich haben uns nur über die Männer unterhalten, und ich habe festgestellt, dass bei mir noch nicht alles abgestorben ist! Aber das geht Sie ja nichts an!

Kranskow: Heidrun? *Sie zieht die Augenbraue in die Höhe:* Wer soll das denn sein?

Schmalz: Ich, mit Verlaub! Ich heiße Heidrun, und Geraldine und ich haben uns eben auf das „Du“ geeinigt, so wie es die Männer doch auch untereinander machen. Wir können von mir aus auch „Du“ sagen.

Kranskow *empört:* Ja, sonst noch was! Ich suche mir immer noch selber aus, mit wem ich per „Du“ verkehre!

Klöppel: Oh, wer will denn schon mit Ihnen verkehren? Ein männliches Wesen bestimmt schon lange nicht mehr, und ich kann auch absolut darauf verzichten!

Kranskow: Wer redet denn von Ihnen, Sie ... Sie ... Sie Schlampe, Sie! Wer sich den Männern so an den Hals wirft wie Sie, der braucht mit anständigen Leuten sowieso nicht verkehren zu

wollen! Kommen Sie, Frau Schmalz, lassen wir dieses verkommene Frauenzimmer hier ihre Netze nach den bedauernswerten Herren unserer WG auswerfen!

Schmalz *beschwichtigend*: Jetzt wollen wir uns aber doch alle mal bitte zusammenehmen, ja! Was soll denn das zänkische Gekeife - immerhin wohnen wir hier unter einem Dach, laufen uns ständig über den Weg, da sollten wir uns doch eigentlich vertragen, oder? Sonst vermiesen wir uns ja bloß selber das Leben!

Klöppel: Du hast ausnahmsweise mal Recht, Heidrun! Wenn wir hier schon so zusammen gepfercht leben, dann ist es besser, wenn das ohne Augenauskratzen und Haareziehen geht. Also Gnädige Frau - Frieden? *Streckt von Kranskow die Hand hin, die diese aber nicht nimmt.*

Kranskow: Frieden nicht - aber Waffenstillstand! Und wir bleiben beim Sie!

Klöppel: Oh, von mir aus! Hauptsache ich kann mich darauf verlassen, dass mir nicht der Kaffee vergiftet wird oder ähnliches!

Kranskow *empört*: Fangen Sie schon wieder an! Ich werde gleich...

Schmalz: Gar nichts werden Sie! Jetzt ist aber mal Ruhe, alle beide! Horcht doch, die Herren kommen, da wollen wir uns doch nicht die Blöße geben und vor denen streiten! *Hinter der Bühne hört man die Stimmen der Männer, die gleich darauf eintreten, Matschowski mit einer Bierflasche in der Hand.*

3. Auftritt

Alle

Rademacher: Ah, unsere charmanten Damen sind ja alle da! Angenehm, meine Damen!

Matschowski *zu Bausenwein*: Logisch - Gänse treten immer in Gruppen auf! *Beide lachen laut auf.*

Klöppel: Was gackern Sie da? Reden sie laut oder gar nicht!

Bausenwein: Es ging eher um Schnattern als um Gackern! Und auch eher um das andere Geschlecht!

Kranskow: Ach, was verstehen Sie denn schon vom anderen Geschlecht?

Schmalz: Jetzt bleibt doch friedlich! Es muss doch nicht immer gestritten werden!

- Rademacher:** Richtig gnädige Frau! Ich gebe Ihnen völlig Recht!
- Klöppel** *baut sich vor Rademacher auf, schäkert ihn an:* Von Ihnen möchte ich auch einmal Recht bekommen!
- Rademacher** *ganz Kavalier alter Schule:* Aber Gnädigste, wer könnte Ihnen denn widersprechen?
- Matschowski** *hat sich inzwischen mit seinem Bier aufs Sofa gelümmelt:* Ich! Problemlos! Jedes Mal wenn die den Mund aufmacht!
- Klöppel** *empört:* Also, das ist ja wohl die Höhe!
- Matschowski:** Nicht persönlich nehmen, Kindchen! Ich meine nur, Frauen muss man grundsätzlich widersprechen! Quasi aus Prinzip! Die brauchen das!
- Kranskow:** Ach, und woher wollen Sie denn das wissen? Welche Frau spricht denn schon mit Ihnen? Außer Bier und Fußball haben Sie doch nichts im Kopf!
- Schmalz:** Jetzt sag' ich das aber noch einmal: Seid doch bitte alle friedlich! Sollen wir denn den ganzen Abend nur streiten?
- Bausenwein** *der sich bei seinen Worten hinsetzt:* Da gebe ich Ihnen ausnahmsweise mal Recht! Hockt euch doch alle erst mal hin, und dann lasst uns überlegen, was wir mit diesem angebrochenen Abend anfangen! *Alle suchen sich einen Platz und setzen sich. Kaum sitzen alle, klingelt es an der Tür.*
- Kranskow:** Erwartet jemand von Ihnen Besuch? Mach' doch mal einer die Tür auf!
- Matschowski:** Warum einer? Das kann doch auch eine!
- Rademacher** *erhebt sich und geht zu hinteren Tür:* Ich gehe ja schon! Mal schauen, wer das ist! *Es klingelt wieder:* Jaja, ist ja schon gut! *Geht hinten ab - kommt gleich darauf mit der Pizzabotin wieder:* Nur herein, schöne junge Frau!
- Pizzabotin** *wie ein Marktschreier:* Hier isse de Pizza-Flitza! Wer hatte bestellte de Pizza Cappriciosa?
- Kranskow:** Schreien sie doch nicht so, wir sind doch nicht schwerhörig!
- Schmalz:** Und wie reden Sie denn? Sie sind doch keine Italienerin?
- Pizzabotin:** Bina isch abber de italienische Pizza-Flitza! Gehörte dass ssu meine Jobbe-Besreibung! Mitte de Dialekte, ssehn Prozenzte meah monetas von die Capo!

Klöppel *hochnäsig*: Also, für diesen falschen Slang hätten Sie höchstens einen Lohnabzug verdient, der Ihren Kunden dann als Schmerzensgeld ausbezahlt wird!

Pizzabotin *plötzlich ohne Dialekt, aber erkennbar böse*: O.k. ihr Gruftis, welcher von euch Scheintoten hat jetzt die blöde Pizza bestellt?

Bausenwein: Das war ich! Geben sie her!

Pizzabotin: Sagen Sie's doch gleich, dann wär ich schon längst wieder weg!

Bausenwein *nimmt ihr die Pizza ab, setzt sich wieder*: Na, dann sehen Sie halt jetzt zu, dass Sie verschwinden!

Pizzabotin: Und mein Geld? Ich kriege acht Euro! Wer bezahlt?

Matschowski: Na, ich denke ihr Capo! Sogar mit zehn Prozent Aufschlag!

Pizzabotin: Haha, sehr witzig, ich lache mich tot! Los Geld her, sonst werde ich ungemütlich!

Rademacher *beschwichtigend*: Nur immer mit der Ruhe! Wir sind doch alles erwachsene Menschen! Hans-Jürgen, jetzt bezahl' die Dame doch, und dann ist gut!

Bausenwein *nimmt die Börse heraus, sucht umständlich*: Schon gut, sofort! *Nimmt einen 5-Euroschein heraus und gibt ihn der Botin*: Hier Fräulein, der Rest ist für Sie!

Pizzabotin: Ich kriege aber acht Euro, nicht fünf! *Wedelt mit dem Schein, damit jeder sieht, dass es nur 5 sind.*

Bausenwein: Oh, Entschuldigung, ein Versehen! *Kramt umständlich im Kleingeldfach seiner Börse*: So, hier haben wir einen Euro - sechs - und noch einen - sieben - siebenfünfzig, acht. *Hat dabei der Botin die einzelnen Münzen in die Hand gezählt*: Jetzt stimmt's!

Pizzabotin: Und mein Trinkgeld? Sie haben vorhin gesagt, der Rest wäre für mich?

Bausenwein *ganz großzügig*: Das Trinkgeld dürfen sie selbstverständlich behalten!

Pizzabotin *aufbrausend*: Wie bitte? Verarschen kann ich mich fei selber! Vielen Dank! Glauben sie bloß nicht, dass ich in diese Wohnung noch einmal eine Pizza bringe! *Plötzlich wieder in ihrem italienischen Slang*: Werda isch ssagge de Familia, wird man ssich sschon kümmernere um disch! Basse du aufe aufe deine Arsche! *Wütend ab.*

- Bausenwein** *öffnet die Pizzaschachtel und schnuppert genüsslich:* Hmmh, gut!
- Matschowski:** He Pino, du wirst doch wohl nicht das ganze Teil alleine essen wollen?
- Bausenwein:** Nein, nein, ihr Männer könnt ruhig ein Stück abhaben! *Hält den beiden nacheinander die Schachtel hin, beide bedienen sich.*
- Klöppel:** Und was ist mit den Damen? Uns wollen Sie wohl etwas vorkauen und uns zuschauen lassen?
- Kranskow:** Lassen Sie nur, wir wollen ja gar nichts!
- Schmalz** *schnell und bestimmt:* Ich schon!
- Bausenwein** *zu Kranskow:* Sie hätten auch gar nichts bekommen! Aber die beiden anderen dürfen gerne zulangen! *Bietet jetzt auch Schmalz und Klöppel an.*
- Kranskow:** Ja wenn das so ist, dann ersticken Sie doch an Ihrer Scheißpizza! *erhebt sich und stürmt beleidigt links hinaus.*

4. Auftritt

Schmalz, Klöppel, alle Männer

- Rademacher:** Seid doch nicht immer so gemein zu ihr! Die ist gar nicht so verkehrt, sie kann halt nur nicht aus ihrer Haut!
- Klöppel:** Jaja, nehmen Sie sie doch nur in Schutz! Weiß ja eh jeder hier, dass Sie eine Schwäche für die Frau Gräfin haben!
- Rademacher:** So ein Quatsch! Nur weil man sich bemüht, freundlich zu sein, muss man ja nicht gleich eine Schwäche für jemanden haben!
- Bausenwein:** Richtig! Nur weil man mal ein Glas Milch will, muss man ja nicht gleich die Kuh kaufen! *Klöppel, Bausenwein und Matschowski lachen, nur Schmalz guckt irritiert.*
- Schmalz:** Was soll das denn jetzt wieder heißen? Das verstehe ich nicht!
- Klöppel:** Wäre ja auch erstaunlich!
- Matschowski:** Pass auf, Mädels: Was unser Frauenheld hier so verklausuliert ausdrücken will, ist nichts anderes als Folgendes: Wer einen Schluck Bier trinken will, muss auch nicht die Brauerei kaufen! Prost! *Hebt seine Flasche und trinkt.*
- Schmalz:** Das habe ich jetzt auch nicht verstanden! Wovon redet

ihr nur?

Klöppel: Lass gut sein, Heidrun! Das erkläre ich dir ein anderes Mal! Jetzt iss deine Pizza, sonst wird sie kalt.

Rademacher: Ich finde es jedenfalls erbärmlich, dass ihr euch immer über irgend jemanden lustig machen müsst, egal ob jetzt über mich oder andere!

Klöppel *die plötzlich Rademacher ganz anderes ansieht:* Ich glaube gar, Sie meinen das richtig ernst! Sie sind ja tatsächlich ein Gentleman, ich dachte immer, sie tun nur so schön! *Richtet ihr Dekolletée, rutscht etwas näher:* Da hätte ich Ihnen ja fast unrecht getan!

Matschowski: Es kann doch nicht jeder so ein Chauvi und Sexprotz sein wie unser Pino hier!

Bausenwein: Du sollst mich nicht immer so nennen, das habe ich dir oft genug gesagt! Und der größte Chauvi bist ja wohl du!

Matschowski: Nur weil ich Matscho heiße, muss ich noch lange kein Chauvi sein!

Schmalz: Was soll das eigentlich sein, dieses komische „schowi“-Wort?

Klöppel *stimmt das Schlümpfelied an:* Sag mal, von wo kommst du denn her? Aus Dummhausen, bitte sehr! *Wieder in normaler Sprache:* Heidrun, so beschränkt kannst doch noch nicht einmal du sein! Hast du wirklich noch nie das Wort Chauvi gehört?

Schmalz: Nicht, dass ich mich erinnern könnte!

Rademacher: Merken Sie das eigentlich nicht? Sie waren jetzt schon wieder beleidigend zu unserer lieben Frau Schmalz!

Klöppel *erschrickt, rutscht dann wieder näher zu Rademacher:* Oh Entschuldigung! Sie haben ja völlig Recht, das war nicht fein von mir! Liebste Heidrun, verzeih mir bitte meine harschen Worte!

Schmalz: Schon gut! Aber Herr Rademacher, ich finde es nett, dass Sie mir beistehen. Nur wenn Sie „liebe Frau Schmalz“ sagen, dann fühle ich mich uralt! Wollen wir nicht auch „Du“ sagen?

Rademacher: Von mir aus sehr gerne! Ich heiße Engelbert, sag' aber bitte Berti zu mir!

Klöppel *enthusiastisch:* Oh, ja, Berti! Sagen wir doch auch „Du“ zueinander! Du darfst mich Geraldine nennen! *Betont den Namen in ihrem besten Schlafzimmerton - nimmt Rademacher am Arm:* Komm, ich besorg' was zum Anstoßen, dann trinken wir Brüderschaft!

- Bausenwein:** Aha, die Maus will Küssen! Dann sollten Sie aber lieber mich nehmen! *Reckt stolz die Brust.*
- Matschowski:** Also, wenn das blöde Geküsse nicht wär, könnt ihr ruhig alle Sepp zu mir sagen!
- Schmalz:** Ach, da muss doch nicht geküsst werden. Wir sind doch keine Teenager mehr! Sagen wir also alle „Du“ zu einander!
- Klöppel** *säuselt Rademacher direkt an:* Mit dir hätte ich aber gerne Brüderschaft getrunken, Berti! Du bist ein echter Mann!
- Rademacher** *zieht sich etwas zurück:* Entweder alle, oder keiner! Also, *zu Schmalz:* Du bist die Heidrun, und du... *Zu Klöppel:* ...bist die Geraldine *betont den Namen deutsch!* Sehr angenehm! Mich hatte ich ja schon vorgestellt, das hier *zeigt auf Bausenwein* ist Hans-Jürgen, und dass der da *zeigt auf Matschowski* sich am Liebsten Sepp nennen lässt, das wisst ihr ja schon.
- Klöppel** *versucht, wieder zu Rademacher hin zu rutschen:* Mein lieber Berti, wenn du noch einmal Geraldine zu mir sagst..., *Betont es jetzt so wie er vorher:* ...dann sind wir gleich wieder beim „Sie“!
- Schmalz** *zu Bausenwein:* Hans-Jürgen, das gefällt mir. Das klingt irgendwie so interessant und maskulin!
- Bausenwein** *geschmeichelt:* Interessant und maskulin, wie der ganze Kerl halt!
- Matschowski:** Heidrun, wenn du dem weiter so schmeichelst, dann platzt der noch! Aber nur aus dem Kopf, nicht aus der Hose!
- Bausenwein** *reagiert sofort getroffen:* Du Banause, du dämlicher! Du wärst froh, wenn du so ausgestattet wärst wie ich!
- Klöppel:** Jetzt lasst das Thema aber mal ganz schnell fallen, ihr zwei! Ich weigere mich, hier das Innenleben eurer Unterhosen zu diskutieren! *Abfällig:* Ist ja wahrscheinlich sowieso nur weißer Feinripp, sonst nichts! Gell, Berti. *Macht sich wieder an ihn ran:* Echte Männer haben da nichts zu beweisen!
- Schmalz:** Was hast du denn gegen Feinripp? Ist doch praktisch und bequem und gut zu waschen? *Nach einer kleinen Pause:* Und man kriegt auch große Größen!
- Rademacher:** Jetzt aber endgültig genug von diesem Schweinkram! Ich schlage vor, wir spielen jetzt noch zusammen etwas. Ich würde Scrabble vorschlagen! Was meint ihr?
- Klöppel:** Mit dir würde ich alles spielen!

Bausenwein: O.k. - aber ohne Beschränkung, alle Wörter gelten!

Schmalz: Aber keine unanständigen Sachen! Ich weiß schon, dass ich da bei euch nicht mithalten kann!

Matschowski: Jawohl, Frau Lehrer! Kein Analphabet, weil da „anal“ drin vorkommt, und kein Wirtschaftsexperte, weil da „Sex“ drin vorkommt!

Rademacher: Ach, Sepp! Du bist unverbesserlich! Aber jetzt hol das Spiel aus dem Schrank und dann lasst uns endlich anfangen!

Das Licht geht aus, im Dunkeln verlassen alle die Bühne - Pizzaschachtel und Bierflasche mitnehmen!

5. Auftritt

Rademacher, von Kranskow

Kranskow *Licht geht an - von Kranskow sitzt lesend auf der Couch:* Ah, ist das schön, hier auch einmal Ruhe zu haben! Kein Fußball der nervt, kein männermordender Vamp der hier rum streicht, nicht das saudumme Geschwätz dieser minderbemittelten Schmalz-Witwe! Ein Abend zum Genießen! *Liest weiter.*

Rademacher *tritt links ein:* Guten Abend, Gnädigste! Darf ich eintreten und Ihnen Gesellschaft leisten?

Kranskow: Tun sie schon, was Sie doch nicht lassen können! Dieser Raum ist ja für alle da!

Rademacher: Jetzt seien Sie doch nicht so abweisend! Sie tun immer gerade so, als wollte die ganze Welt Ihnen etwas Böses! Aber hier in unserer WG hat doch niemand etwas gegen Sie!

Kranskow: Das sagen sie! Glauben Sie bloß nicht, ich wüsste nicht, wie die anderen hinter meinem Rücken über mich reden! Für die bin ich doch der Leibhaftige in Person!

Rademacher: Aber Teuerste! Was glauben sie da bloß! Hier will Ihnen wirklich niemand etwas Böses! Die Anderen reagieren eben nur negativ darauf, wie Sie Ihnen gegenüber auftreten, so grob von oben herab!

Kranskow: Aha, jetzt fangen Sie auch so an! Machen Sie nur gemeinsame Sache mit denen! Ich bin es gewöhnt, verkannt zu werden und allein zu sein! Ich brauche niemanden, und schon gar nicht solche Bausen wie diesen Matschowski oder diese Schmalz!

Rademacher: Jetzt werden sie aber ungerecht! Erstens habe ich sie doch überhaupt nicht angegriffen, und zweitens ...

Kranskow: Ihr Zweitens können Sie sich sparen! Wenn man hier nicht einmal in Ruhe lesen kann, dann ziehe ich mich eben zurück. *Steht auf:* Dann können Sie und die anderen hier ungestört über mich herziehen! Guten Abend! *Rauscht links ab.*

Rademacher *schaut ihr sprachlos hinterher:* Was war das denn jetzt? Welcher Affe hat die denn gebissen?

6. Auftritt

Rademacher, Bausenwein, Schmalz, Klöppel, Matschowski

In diesem Moment öffnet sich die Tür links wieder, und Schmalz, Klöppel, Bausenwein und Matschowski kommen gemeinsam herein

Bausenwein: Hi, Berti! Was hast du denn mit der Gräfin angestellt? Die ist eben im Gang an uns vorbeigerauscht, als wenn der Teufel hinter ihr her wäre! *Alle setzen sich in der Sitzgruppe, Klöppel direkt zu Rademacher.*

Rademacher: Keine Ahnung! Ich habe eigentlich versucht, im Guten mit ihr zu reden.

Klöppel *nimmt Rademacher beim Arm:* Das hätte ich dir gleich sagen können, Berti, das das bei der nicht geht! Die hat doch auch deine Gutmütigkeit und Aufmerksamkeit gar nicht verdient!

Rademacher *macht seinen Arm wieder frei:* Was soll das heißen, meine Aufmerksamkeit? Ich will doch nur, dass hier Frieden herrscht in unserer WG!

Schmalz: Recht so! Nur wird das halt leider nicht so einfach, weil die liebe Frau von Kranskow ihrerseits keinen Frieden halten mag!

Matschowski: Die liebe Frau von Kranskow!? Sag' mal, Heidrun, tickst du noch richtig? Die dämliche Gewitterziege ist alles, bloß nicht lieb! Nur auf Stunk aus, nur immer andere runter machen - das ist alles was die kann! Irgendwann besorg' ich es der noch mal richtig!

Bausenwein: Ich wusste ja gar nicht, dass du scharf auf unsere Gräfin bist, Matscho! Von wegen besorgen und so! Wie willst du es ihr denn besorgen?

Matschowski: Blöder Hammel!

Klöppel: Jetzt macht aber ihr beide mal halblang! Wir übrigen werden uns doch wegen der Schnepfe nicht streiten! Und du Hans-Jürgen, du weißt genau, dass der Sepp das nicht so gemeint hat, wie du tust! Du hast halt immer nur das eine im Kopf!

Bausenwein: Jawohl, und da bin ich stolz drauf! Für mich gehört Sex noch nicht der Vergangenheit an, und weil ich immer Sex brauche, denke ich auch immer dran!

Schmalz: Ich schlage einen Themawechsel vor! Ich denke, über Sex sollten wir hier nicht reden. Es gibt auch andere Themen!

Klöppel: Ja! Solche, bei denen du auch mitreden könntest, nicht wahr?

Schmalz: Hä? Wie meinst du das?

Rademacher: Was haltet ihr davon, wenn wir alle auf ein schönes Glas Wein in die „Bacchus-Stuben“ gehen? Da kämen wir mal raus, und auch auf andere Gedanken!

Matschowski: Solange die blöde Gräfin nicht mitgeht!

Klöppel: Oh ja! Ich mach' mich nur noch schnell etwas zurecht
Zupft an ihrem Ausschnitt: Damit ich mich mit euch sehen lassen kann!
In diesem Moment klingelt es an der Tür.

7. Auftritt

Rademacher, Bausenwein, Schmalz, Klöppel, Matschowski, Masseurin

Schmalz: Will denn keiner aufmachen? Sonst muss immer ich an die Tür gehen!

Matschowski: Also ausnahmsweise! *Geht hinten ab, kommt dann mit der Masseurin wieder.*

Masseurin: Guten Abend, die Herrschaften! MMM ist da - Monis Mobiler Massagedienst! Wen darf ich verwöhnen?

Bausenwein: Mich! Ich stelle mich sofort zur Verfügung!

Masseurin *verwirrt:* Häh? Das war aber doch eine Frau, die angerufen hat!

Schmalz: Was denn für eine Frau?

Masseurin: Eine sehr vornehme Dame, ich glaube sogar, eine Adelige! Eine Frau von Dingsbums...

Klöppel: Das hätten wir uns ja gleich denken können! Unsere vornehme Frau Gräfin ist sich sogar zu fein, zum Masseur zu gehen! Madame lässt ins Haus kommen!

Masseurin: Sie tun ja gerade so, als ob das etwas Verwerfliches wäre! Eh, ich bin fei eine ausgebildete Masseurin, gell, und keine Masseuse!

Rademacher: Bitte, bitte, meine Liebe, es wollte Sie niemand angreifen! Wir waren vielleicht nur etwas überrascht, weil unsere Frau von Kranskow ...

Masseurin: Ja, genau, so heißt die Kundin!

Rademacher: ... weil uns Frau von Kranskow nichts davon erzählt hat, dass sie einen Gesundheitsdienstleister, als den wir Sie voll und ganz anerkennen, ins Haus bestellt hat.

Matschowski: Sagen sie mal, kennen wir Sie nicht? Sie waren doch schon mal da!

Masseurin: Nein, sicher nicht - hier habe ich noch nie massiert!

Schmalz: Mir kommen sie auch so bekannt vor!

Masseurin: Vielleicht haben Sie im Kino meine Werbung für meinen mobilen Dienst gesehen! Also bitte, wo ist die Kundin?

Bausenwein: Ich führe Sie hin. *Zwinkert ihr auffällig zu:* Vielleicht verführe ich Sie ja auch unterwegs!

Masseurin: Ausgerechnet Sie! Meine gute Kinderstube verbietet es mir, so zu antworten, wie ich es jetzt gerne wollte. Also, zeigen Sie mir schon den Weg! *Geht mit Bausenwein links ab.*

Klöppel: Also ich weiß nicht, mit der Dame stimmt doch irgendwas nicht!

Schmalz: Es wird doch keine ausgebrochene Mörderin sein!

Rademacher: Aber bitte, meine Liebe, so war das doch von Geraldine nicht gemeint!

Matschowski: Na und wenn schon - bei der Gräfin wäre sie ja an der richtigen Adresse!

Rademacher: Ihr seid unverbesserlich! Wie soll das bei uns nur noch weitergehen?

Vorhang